

Hochheimer Stadtanzeiger

Amtliches Organ der  Stadt Hochheim a. M.

Erscheint 4 mal wöchentlich: Montags, Mittwochs, Freitags, Samstags.
(Für Postbezug nur 3 maliges Erscheinen, die Freitags-Nummer wird der Samstag-Nummer beigelegt.)
Redaktion u. Expedition: Biebrich a. Rh., Rathausstr. 16. Telefon 41.
Redakteur: Paul Jorjick in Biebrich a. Rh.
Rotations-Druck und Verlag der Buchdruckerei Guido Zeidler in Biebrich a. Rh.
Filialexpedition in Hochheim: Jean Lauer.

Anzeigenpreis: für die 6 gespaltene
Colonelzeile oder deren Raum 10 Pfg.,
Reklamezeile 25 Pfg.

Nr. 22.

Mittwoch, den 8. Februar 1911.

5. Jahrgang.

Amtliche Bekanntmachungen der Stadt Hochheim am Main.

Bekanntmachung.

Die 4. Rate Staats- und Gemeindesteuer und Wassergebühr pro 1910 ist bis spätestens den 15. Februar er. hierher einzuzahlen. Gleichzeitig kann das Jagdgeld pro 1910 in Empfang genommen werden.

Hochheim, den 7. Februar 1911.

Die Stadtkasse: Hofmann.

Droopreise:

vom 1. Februar 1911 ab nach eigener Erklärung der hiesigen Bäcker und Brotverkäufer:

1700 Gramm 1. Sorte 48 und 45 s.,
1800 Gramm 2. Sorte 48 und 42 s.,
2400 Gramm 2. Sorte 62 s.

Hochheim a. M., den 6. Februar 1911.

Die Polizeiverwaltung: Walch.

Bekanntmachung.

Auf Verfügung der Königl. Regierung in Wiesbaden soll die Bekämpfung und Vertilgung der Schnaken und Schnakenbrut mit allen Mitteln durchgeführt werden. Die Ausrottung der Larven

der jungen Brut in ihren Abiagerungsplätzen in stehenden Wasserflächen ist durch Begießen mit Petroleum oder Sapol vorzunehmen. Die Ausrottung der Weibchen in ihren Winterquartieren geschieht am besten durch Ausräuchern und Ausbrennen der Kellerräume und Zisternen.

Indem folches zur allgemeinen Kenntnis gebracht wird, ergeht zugleich die Aufforderung, die energische Bekämpfung und Vertilgung der Schnaken unter Anwendung vorstehender Maßnahmen vorzunehmen.

Die Befolgung dieser Anordnung wird überwacht.

Hochheim a. M., den 1. Februar 1911.

Die Polizeiverwaltung: Walch.

Bekanntmachung.

Das Verzeichnis über den Bestand des hier vorhandenen Rindviehes zum Zwecke der demnächstigen Erhebung einer Abgabe zum Versicherungsfonds für lungenleuchtende, milch- oder rauchbrandkrankes Rindvieh liegt vom 1. Februar 1911 bis 14. Februar 1911 im Rathaus während der Dienststunden offen.

Anträge auf Berücksichtigung des Verzeichnisses sind während dieser Zeit bei dem Magistrat anzubringen.

Hochheim a. M., den 25. Januar 1911.

Der Magistrat: Walch.

Am der königlichen Lehranstalt für Wein-, Obst- und Gartenbau zu Geisenheim a. Rhein

finden im Jahre 1911 folgende Unterrichtsstunden statt:

1. Weinbaukursus vom 16. bis 18. Februar,
2. Obstbaukursus vom 16. Februar bis 8. März,
3. Baumwärtelkursus vom 16. Februar bis 8. März.

Nichtamtlicher Teil.

Berlin. Wie von gutunterrichteter Seite berichtet wird, ist bei der in der ersten Hälfte des Monats März stattfindenden Reise des Kaisers nach Italien auch ein Besuch beim Papste in bestimmte Aussicht genommen. Nachher begibt sich der Kaiser nach Sizilien und Korfu. Anfang April kehrt der Kaiser über Basel-Strasbourg und Karlsruhe zurück. In Karlsruhe nimmt der Kaiser einen kurzen Aufenthalt. Dann begibt sich das Kaiserpaar zu längerem Aufenthalt nach Wiesbaden.

Die auswärtige Politik und die Budgetkommission. Nachdem in der Budgetkommission bei der Beratung des Militäretats der Wunsch ausgesprochen worden war, den Reichstag über die auswärtige Lage zu hören, hat er den Staatssekretär von Alerter-Wachter mit der Abgabe von Erklärungen beauftragt. Diese wurden gestern abgegeben und gingen kurz dahin, daß sich seit dem letzten Reichstage nichts geändert habe. Im Grundhause würde der Abgabe persönlicher Erklärungen in der Kommission durch den Kanzler nichts im Wege gestanden haben. Auch Fürst Bismarck und Fürst Bülow sind einmütig in der Budgetkommission erschienen bei Beratungen, bei denen sie selbst ihre Ansichten für nützlich hielten. Bei dem jetzt vorliegenden Falle scheint es, daß ein persönliches Eingreifen des Kanzlers nicht nur nicht es, sondern eher nachteilig gewirkt haben könnte. Wenn Herr v. Bethmann Hollweg jetzt unmittelbar nach den Reden der Minister Pichon und Asquith, nachdem er schon einmal kurz vorher zur auswärtigen Politik gesprochen hatte, das Wort ergreifen hätte, so würde das an manchen Stellen vielleicht den Eindruck gemacht haben, als ob man sich in Berlin in einer gewissen Nervosität befände. Die aufgeregten Leute in England und Frankreich würden wahrscheinlich in diesem Sinne geschlossen und behauptet haben, daß man in Deutschland Beforgnisse vor einer Neuorganisation europäischer Mächte in so hohem Grade hege, daß der Reichstag selbst in einer auf militärische Dinge bezüglichen Frage in Abweichung von sonstiger Gewohnheit vor der Budgetkommission erschienen sei. Diesen Eindruck hervorzuheben, lag um so weniger Anlaß vor, als man in Berlin die Lage ebenso ruhig aufsaugt, wie das Herr v. Lehndorff in der österreichischen Delegation getan hat.

Die Reise des Kronprinzen erzählt in dem „New York Herald“ folgende Beurteilung: Niemand bedauert wahrscheinlich den vorzeitigen Abbruch seiner ostasiatischen Reise mehr als der deutsche Kronprinz selber. Sie hatte unter den günstigsten Vorzeichen begonnen, denn sein Besuch in Indien ist nach jeder Richtung hin ein Erfolg gewesen. Seine kaiserliche Hoheit erwies sich als der würdige Sohn seines regierenden Vaters. Er besichtigte Truppen mit jener gewissenhaften Aufmerksamkeit für Einzelheiten, die das preussische Heer zu dem gemacht haben, was es ist. Er schloß Tiger und spielte Polo in einer Weise, die ihn als einen meisterrhaften Sportsmann erwies, und er zeigte während der amtlichen Empfänge in Kalkutta, daß er es in politischem Takt und Diplomatie mit jedem aufnehmen kann. Es muß ihm natürlich mit aufrichtigem Bedauern erfüllen, daß seine Pläne, den Fernen Osten zu besuchen, durch den Ausbruch der Pest in nichts aufgelöst worden ist. Gewiß nicht aus Rücksicht auf die Möglichkeit einer persönlichen Gefahr hat er auf die Fahrt nach China verzichtet — Mangel an Mut ist nie ein Fehler der Hohenzollern gewesen —, sondern weil die Pflicht des amtlichen Empfanges, der seinen Range zusaute, ein Quell von Schwierigkeiten für die chinesische Regierung gewesen wäre, deren ganze Energie gegenwärtig auf den Kampf gegen die schreckliche Heimsuchung gerichtet ist. Es wird jedoch mitgeteilt, daß der Besuch des Fernen Ostens nur verschoben ist, und daß der Kronprinz, sobald die Verhältnisse es erlauben, auch nach Peking und Tokio gehen wird. Des Zeitgewinns wegen wird auf der nächsten Reise der Ueberlandweg auf der Sibirischen Bahn eingeschlagen werden. Sollte der Kronprinz dann, wie vorgeschlagen ist, seinen Rückweg durch die Vereinigten Staaten nehmen, so würde er Gelegenheit haben, das betrieblame Leben der Neuen Welt mit dem mehr konservativen Leben der alten Zivilisation zu vergleichen.

Nachfrage nach Handwerklern in unseren Kolonien. In dem amtlichen Jahresberichte über die deutschen Schutzgebiete in Afrika und der Südsee 1909/10 wird berichtet, daß in Südwest die Nachfrage nach tüchtigen Handwerkern immer noch stark und ihre Bezahlung gut ist. Für Maurer werden z. B. sogar übertriebene Löhne von 18 bis 22 Mark pro Tag bezahlt. Bei der fortschreitenden Entwicklung unserer Kolonie Südwestafrika haben tüchtige Handwerker in einer den Verhältnissen entsprechenden, nicht zu

großen Zahl zweifellos ganz gute Aussichten auf eine dauernde Existenz. Vor unbedachter Auswanderung kann aber nicht nachdrücklich genug gewarnt werden. Auswanderungslustige tun am besten, wenn sie sich vorher an die Zentral-Auskunftsstelle für Auswanderung, Berlin W. 9, Schillingstraße 4, wenden, oder beim kaiserlichen Gouvernament in Windhoek anfragen, ob und in welchen Teilen der Kolonie gute Existenzbedingungen für tüchtige Handwerker vorhanden sind.

Rom. Das „Giornale d'Italia“ kommentiert die Nachricht der „Frankf. Ztg.“ über den bevorstehenden Besuch des Kaisers in Rom. Es sagt: „Die Ankunft des ritterlichen Verbündeten in der Hauptstadt Italiens, die für ihn stets Bewunderung und Sympathie hegt, hat diesmal besondere Bedeutung wegen der Wahl des Monats. Der März ist heilig wegen der Gründung des Königreichs vor 50 Jahren. Deshalb bedeutet die Kaiserreise im März eine Huldigung für Rom, die vom Takt des Kaisers zeugt.“ Weiter sagt das Blatt von Asquiths Rede, sein Urteil über Italiens Einheit sei schmeichelehaft, sowie auch die Anerkennung der Tatsache, daß der Kampf der Italiener um ihre Einheit fegensreich für die Zivilisation war.

Begleit. Von Paris aus werden alarmierende Nachrichten über den Gesundheitszustand der kaiserlichen Königin verbreitet. Wie die „P. R.“ jedoch authentisch hört, handelt es sich um Uebertreibungen, die jeder Grundlage entbehren. Es ist lediglich zu erwähnen, daß der Aufenthalt der Königin im Süden erst für einige Wochen später angelegt worden ist, weil der König seine Gemahlin auf der Reise gern begleiten möchte. Sofort nach den Hofballen wird die Königin nach dem Süden angetreten werden. Schon der Umstand, daß die Erholungsreise der Königin hinausgeschoben werden konnte, beweist das Gegenteil des Gerüchtes, außerdem hat das Volk reichlich Gelegenheit gehabt, die Königin in der letzten Zeit auf Spaziergängen zu treffen, um sich davon zu überzeugen, daß sie sich sehr erholt hat.

London. „Standard“ und „Daily News“ melden: Der König lagte in seiner Unterhaltung mit den deutschen Botschaftern: „Mein Vater wurde der „Friedensstifter“ genannt; er war auch ein Friedensstifter. Ich betrachte es als meine Pflicht, in seine Fußstapfen zu treten. Infolgedessen werde ich nach besten Kräften jedes Bemühen unterstützen, das dahin abzielt, den Frieden und den guten Willen zwischen den Völkern zu fördern.“

Kleine Mitteilungen.

Berlin. An Stelle des als Botschafter nach Tokio gesandten Grafen v. Rex wurde der zur Zeit in der politischen Abteilung des auswärtigen Amtes beschäftigte bisherige Gesandte in Papaz (Bosnien) v. Hartmann zum Gesandten in Peking bestimmt.

Berlin. Wie die „Neue politische Korrespondenz“ mitteilt, wird der Kronprinz auf der Rückreise von Ostafrika Ceylon nicht wieder berühren, sondern direkt nach Bombay fahren, und von dort sich am Bord des nächst fälligen geeigneten Dampfers nach Suez einschiffen.

Lehren. Das Parlament beschloß mit großer Majorität, den Vertrag mit dem deutschen Institut für Maschinengewehre um fünf Jahre zu verlängern.

Die Eröffnung des englischen Parlaments.

London, 6. Februar. Bei Eröffnung des Parlaments verlas König Georg, der mit der Königin dort erschienen war, folgende Thronrede:

„Indem ich das erste unter meiner Regierung gewählte Parlament eröffne, gedente ich vor allem des schmerzlichen Verlustes, den das Reich durch den Tod meines geliebten Vaters erlitten hat. Als er vor Jahresfrist seine Thronrede an Sie richtete, hatte niemand voraussehen können, daß sein Leben, das er in unermüdlicher, opfermühtiger Tätigkeit dem Wohle seiner Untertanen widmete, in kurzer Zeit plötzlich beendet sein sollte. Indem ich mich dem unerforschlichen Willen der Vorsehung beuge, schöpfe ich aus seinem Beispiel Mut, und fühle mich in meinem tiefen Kummer durch die Teilnahme geträstet, die mir von meinem Volk in jedem Teil meines Reiches dargebracht wurde. Der König ließ jedoch den nach Vollendung seiner Mission in Südafrika zurückgekehrten Herzog von Connaught willkommen und brückte die lebhafteste Genugtuung aus, daß der Herzog in allen Klassen des südafrikanischen Gemeinwesens mit Kundgebungen der größten Begeisterung und Loyalität empfangen wurde. Die Beziehungen zu den ausländischen Mächten bezeichnet die Thronrede als dauernd freundlich. Die Thronrede kündigt an, daß infolge der Kündigung des Handelsvertrages seitens der japanischen Regierung

4. Obstbaumkursus vom 17. bis 22. Juli,
5. Baumwärtelkursus vom 17. bis 22. Juli,
6. Obstwertungskursus für Frauen v. 31. Juli bis 3. Aug.,
7. Obstwertungskursus für Männer vom 8. bis 19. August,
8. Kalkulationskursus vom 1. bis 12. August,
9. Hefekursus vom 14. bis 26. August.

Das Honorar beträgt:

für Kursus 1: nichts,
für Kursus 2 und 4: für Preußen 20 „, für Nichtpreußen (auch Lehrer) 30 „. Preussische Lehrer sind frei. Personen, die nur am Nachkursus (Nr. 4) teilnehmen, zahlen 8 „, Nichtpreußen 12 „.

für Kursus 3 und 5: Preußen sind frei. Nichtpreußen zahlen 10 „, und wenn sie nur am Nachkursus (Nr. 5) teilnehmen, 5 „, für Kursus 6: für Preußen 6 „, für Nichtpreußen 9 „, für Kursus 7: für Preußen 10 „, für Nichtpreußen 15 „, für Kursus 8 und 9: für Preußen je 20 „, für Nichtpreußen je 25 „, wozu noch 20 „ für Gebrauchsgegenstände und 1 „ für Bedienung kommen.

Anmeldungen sind zu richten, bezügl. der Kurse 2 bis 7 an die Direktion der Kgl. Lehranstalt, bezügl. des Kursus 8 an den Vorstand der ökonomischen Versuchsanstalt und bezügl. des Kursus 9 an den Vorstand der pflanzenphysiologischen Versuchsanstalt.

Beim Zutritt zum Nebenkursus (Nr. 1) wollen sich Preußen an den Herrn Oberpräsidenten der Provinz ihres Wohnortes, Nichtpreußen an ihre Landesregierung wenden.

Weitere Auskunft ergeben die von der Anstalt kostenfrei zu beziehenden Sahungen.

Der Direktor:

Prof. Dr. Wortmann, Geh. Reg.-Rgt.

Verhandlungen über den Abschluß eines neuen Vertrages eingeleitet worden seien, die, wie er hoffe, zu einem befriedigenden Abkommen führen würden. Hierauf heißt es weiter: Die häufigsten Klagen über Schädigungen des britischen Handels durch die fortgesetzte Unsicherheit auf den Handelsstraßen im südlichen Persien bewegen meine Regierung, obwohl mit Widerstreben, sich mit energischen Vorstellungen an die persische Regierung zu wenden, die seit der Angelegenheit ihre Aufmerksamkeit zuwenden. Es machte sich in der letzten Zeit eine gewisse Besserung des Zustandes auf den Straßen bemerkbar. Daher schlage meine Minister vor, die weitere Entwicklung abzuwarten, bevor wir auf die Annahme der eigenen Vorschläge dringen, die in jedem Falle kein anderes Ziel verfolgen, als das Ansehen der persischen Regierung wiederherzustellen und den Handel zu fördern. Mit großem Interesse sehe ich der kommenden im Mai zusammentretenden Reichskonferenz entgegen, in der sich die leitenden Minister der Selbstverwaltungs- und des Mutterlandes vereinigen werden, um über wichtige Angelegenheiten zu beraten, die ihnen von einzelnen Regierungen unterbreitet werden sollen. Der König erklärte sodann, daß er die Absicht habe, nach den Anordnungen der indischen Verfassungen wieder zu besuchen, und dort eine Veranlassung abzuhalten, um den Amerikanern in Person bekanntzugeben, daß er die Nachfolgerschaft in der kaiserlichen Krone Indiens angetreten habe. Die Thronrede kündigte sodann Vorschläge für die Regelung der Beziehungen zwischen den beiden Häusern des Parlamentes an zum Zwecke wirksameren Arbeitens an der Verfassung, ferner Maßregeln zur Ausdehnung der Alterspension auf Personen, die bisher infolge Genusses von Armenunterstützungen kein Anrecht besaßen, weiter die Einführung einer Versicherung der Industriebesitzer gegen Krankheit und Invalidität und eine Versicherung gegen die Arbeitslosigkeit in Industriezweigen, wo sie vorzugsweise zu Tage tritt.

Nachdem die Thronrede verlesen war, verließ das königliche Paar den Sitzungssaal und kehrte nach dem Buckingham-Palast zurück. Wie auf dem Hinwege, so wurde das Königspaar auch auf dem Rückwege von der Volksmenge begeistert begrüßt.

Nachrichten aus Hochheim u. Umgebung.

Hochheim. In der Nacht vom Sonntag auf Montag wurde in der Mainzerstraße allerlei Unfug getrieben, verschiedentlich Fensterläden ausgehängt usw. In derselben Nacht wurden einem Bewohner der Elisabethstraße die Fenster zertrümmert. In einem Zimmer fand sich ein Badstein vor, womit verunreinigt geworden wurde. Auf die Ermittlung des Täters ist von Seiten des Betroffenen eine Belohnung ausgesetzt. (Siehe Anzeigenteil.)

Die Witwe Rauheimer von Wader, eine geborene Leffert von hier, ist seit einiger Zeit spurlos verschwunden. Man nimmt an, daß die in ärmlichen Verhältnissen lebende und geistig nicht ganz normale Frau sich ein Leid zugefügt hat. Ihr Ehemann hat sich vor Jahren im Main ertränkt.

Wie hier verlautet, soll im Frühjahr der Betrieb bei der Anderhöfchen Mergelgrube auf der „Alb“ bedeutend erweitert und nach einer größeren Anzahl Arbeiter eingestellt werden. — Auch der zunehmende Betrieb an der hiesigen Schleuse soll eine Erweiterung bedingen. Landeinwärts soll neben dem bestehenden die Anlage eines zweiten Schiff-Durchlasses geplant sein, dessen Ausführung alsbald in Aussicht steht.

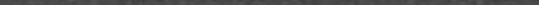
Treppen beleuchten. In einem nicht beleuchteten Haussturz stürzte abends ein Handwerksmeister so unglücklich, daß er infolge der inneren Verletzungen fast völlig arbeitsunfähig bleiben wird. Der Verunglückte machte den Hausbesitzer, der die Beleuchtung des Flurs unterlassen hatte, hoffentlich und es wurden ihm im Vergleichsweg 16 000 Mark zugesprochen.

Biebrich, den 8. Februar 1911.

* Das Allgemeine Ehrenzeichen wurde verliehen dem Fußgarmarie-Wachmeister Herrn Friedrich Rohland in Biebrich.

* Der Rheinwasserstand ist bis auf 1,25 Meter gesunken. Am Ufer liegt an einzelnen Stellen schon das Flußbett frei, ein Bild, das man sonst nur im heißen Sommer kennt. Die troden gelegten Stellen werden fleißig nach „Strandgut“ abgeholt. Es sollen manchmal dabei recht interessante und wertvolle Funde gemacht werden.

* Diebstahl. In einem Hause in der Rheingaustraße wurde am Sonntag ein wertvoller Spazierstock mit Eisenbeinriß im Werte von 30 „, der vor der Abkühlung stand, gestohlen. Im Verdacht, diesen Diebstahl begangen zu haben, steht ein fremder Hausierer von großer Figur, nach dessen Fortgang der Stock alsbald vernichtet wurde.



wart eines Bahnwärters, verhielt. Der Mineralwasserhändler Rheingans von hier war in Gesellschaft in eine Wirtshaus des Lammwegs gegangen und ließ sein Pferd vor derselben stehen. Wäpfling schenkte das Tier und jagte mit dem Wagen nach dem nahen Bahnhöfengang der Binger Straße, wo der Bahnwärter eben gerade die Schranken wegen eines heranbrausenden Schnellzuges geschlossen hatte. Das Pferd rannte jedoch mit seinem Wagen über die Barriere hinweg, wobei der schwere Kollwagen hängen blieb, so daß Pferd und Wagen das ganze Gleis vor dem Schnellzuge sperrten. Der Zusammenstoß schien unvermeidlich, und die Folgen waren kaum zu übersehen. In dieser gefährlichen Lage half sich der Schrankenwärter rasch dadurch, daß er mit einer Signallampe dem Zuge entgegenlief und diesen durch Rotzeichen zum Halten brachte. Der Lokomotivführer erkannte sofort die Situation. Die Bremsen legten mit Wucht ein und wenige Meter vor dem festverankerten Fahrzeug hielt trischend der Expres. Nachdem Pferd und Wagen durch heranziehende Leute hinweggebracht waren, konnte der Zug seine so sehr unterbrochene Fahrt gefahrlos fortsetzen.

Kollek. Ein schwerer Unglück ereignete sich Dienstag nachmittag in der Dampfabrik von H. Hirschbühl. Der 30-jährige Arbeiter Philipp Gombach, wohnhaft in Kassel, und der 42-jährige Job. Hirschbühl arbeiteten gemeinschaftlich an einem 40 Zentner schweren Wälzstein, der auf Rollen ruhte. Wälzstein kam der Wälzschicht in Richtung, kurz vor dem Ende auf die beiden Arbeiter. Mit Winden mußte der Wälzstein gehoben, die Schwerkraft herausgeschafft werden. Der eine der Arbeiter erlitt einen Schlüsselbeinbruch, schwere Verletzungen im Gesicht, der andere wurde besonders im Rücken schwer verletzt. Die Verletzten wurden ins Hospital nach Mainz gebracht. Beide sind verheiratet. Lebensgefahr besteht für die Verletzten nicht.

Darmstadt. Ein fährlicher Einbruch wurde am Sonntag in dem bekannten Restaurations-Etablissement Zum Kaiser-Jack-Fürstenaal bekannt. Anscheinend am Mißgeschick sind Einbrecher, die hier ausgeführt. Anscheinend am Mißgeschick sind Einbrecher, die hier ausgeführt. Anscheinend am Mißgeschick sind Einbrecher, die hier ausgeführt.

Hannau. Der auf den 15. d. Mts. angelegte Hanauer Zucht- und Viehmarkt wurde wegen der Gefahr der Weiterverbreitung der Raut- und Klauenkrankheit polizeilich verboten.

Weslar. Als Beitrag zu den Kosten für das Betreiben des Baues einer Bahn von hier nach Biedenkopf über Hofenholms haben die Stadterordneten fünf Pfennig für den Kopf der Einwohner bewilligt.

Vermischtes.

„M. 3“ in Metz.

Metz, 7. Februar. Das Militärärztliche „M. 3“, das heute morgen in Gölz aufgefunden wurde, ist heute abend 6 Uhr 10 Min. hier gelandet. Es hat also die Strecke in genau 12 Stunden zurückgelegt. Saarbrücken wurde um 4 Uhr passiert, St. Avold um 4 Uhr 45 Min. Der letzte Teil der Fahrt ging nur langsam vonstatten.

Vor der Landung stand „M. 3“ zehn Minuten lang über dem Korpsübungsplatz an einer Stelle. Es war stilles Frostwetter. Das Militärärztliche war von Scheinwerfern tagelang beleuchtet. Die Infanterie schienen vom Frost stark angegriffen zu sein.

Zur Pestgefahr in Deutschland.

Ueber die Stellung des Reiches zur Pestgefahr wird an unterrichteter Stelle im Reichsamt des Innern folgendes erklärt: Direkt bedroht ist nur das Schutzgebiet Kaukasien, und im Bewußtsein dieser Gefahr hat man sich auch, wie die künftige in der Zukunft schon bereit gemacht. Für Deutschland besteht bei der ungeheuren Entfernung und dem Charakter der Epidemie kein unmittelbarer Anlaß zu Besorgungen. Es sind den Konsulaten diejenigen General-Bestimmungen aufs neue in Erinnerung gerufen worden, die bei dem Ausbruch der Epidemie erlassen sind und die dahin gehen, daß die betreffenden amtlichen Stellen sich über den Gang der Krankheit auf dem Laufenden zu halten und darüber an das auswärtige Amt zu berichten haben. Für den Seeverkehr sind außerdem noch die Anordnungen in Kraft, die vor einigen Jahren gelegentlich des Ausbruchs der Pest in Indien erlassen wurden. Es besteht daher in den Häfen bereits eine strenge Kontrolle. Trotz alledem ist es nicht ausgeschlossen, daß der Reichsgesundheitsrat unter dem Vorsitz des Präsidenten des Reichsgesundheitsamtes demnächst in Berlin zusammentritt. Endgültiges ist darüber jedoch noch nicht bestimmt.

Die Dauer der Lehrzeit. Es wird nicht mehr allzu lange dauern, daß man endlich erwogen wird, ob eine Verlängerung der Lehrzeit nicht allgemein eingeführt werden muß. Sie empfiehlt sich für verschiedene Zweige des gewerblichen Lebens, namentlich aber für den technischen Gewerbebereich. Infolge der vielfachen Neuerungen auf technischem Gebiet, die in den letzten Jahren eine Aenderung der Produktion herbeigeführt haben, ist die Erwerbung der erforderlichen Kenntnisse schwieriger gemacht worden, so daß die dreijährige, mitunter nur zweijährige Lehrzeit nicht mehr ausreicht. Sie wird wohl umgekehrt, aber sie vermittelt dem jungen Mann nicht immer eine vollständige Kenntnis aller in seinem Fach vorkommenden Dinge. Und wer in seinem Fach nicht bloß die Anfangsgründe kennen will, wer wirklich „beherrschen“ sein will, der wird selber auf eine nach allen Richtungen hin erschöpfende Lehrzeit halten, die ja in seinem eigenen Interesse liegt. Wie kompliziert ist beispielsweise die Metallindustrie geworden! Nicht nur grobe Arbeit wird hier verlangt, der frühere einfache Schloffer soll neben der Kenntnis der verschiedenen mechanischen Systeme, auch gewisse Sorten der Feinmechanik beherrschen — eine Sache, die er sich nicht theoretisch in Ferienstunden, sondern nur in praktischer Übung aneignen kann. Vom Handwerker wird heute weit mehr verlangt als früher. Alles soll sich dem modernen Zuge der Zeit anpassen und mitgehen. Im Fortbildungsschulunterricht wird ja schon viel erreicht, aber die praktische Übung kann nichts ersetzen. Daher ist gerade in Verbindung mit dem Fortbildungsschulunterricht eine Verlängerung der Lehrzeit zu wünschen. Das Publikum, das so sehr bekanntlich die Lehrzeit auf ein Minimum beschränkt und den jungen Mann so schnell wie möglich verdienen sehen möchte, hat aus demselben Grund die Berechtigung, ja die Notwendigkeit dieser Forderung einzusehen. In einzelnen Betrieben hat es sich heute schon eingebürgert, freiwillig Lehrverträge über die übliche Dauer hinaus abzuschließen. Dabei hat dann natürlich eine wirklich umfassende Ausbildung des Lehrlings zu erfolgen. Es ist in jeder Hinsicht besser, der junge Mann lernt gründlich und kann darauf gleich ein auskömmliches Gehalt beanspruchen, als daß er nach kurzer Lehrzeit nach mehreren Gehaltsjahren bei förmlichem Auskommen „nachlernen“ muß. Eine Verlängerung der Lehrzeit erscheint auch beim kaufmännischen Personal erwägenswert. Die Handels-Akademien, indessen sie heute auch eine adäquate Höhe einnehmen, können nie die gründliche Arbeit in der Praxis ersetzen. Und der angehende Kaufmann soll in seiner Lehrzeit von der Kunst des Marktschreibens bis hinauf zu den Geheimnissen kaufmännischer Disposition geführt werden. Das aber lernt sich nicht so schnell.

Manheim. Eine schändliche Tat wurde auf dem hiesigen christlichen Friedhof verübt. Die Witwe eines hiesigen Großindustriellen hatte ihrem verstorbenen Gatten in der Nähe des

Krematoriums ein großes Grabdenkmal errichten lassen, in dem sich ein Majestätstafel befand, der zwei Urnen mit den Adressen des Verstorbenen enthielt. Am 3. d. Mts. erhielt die Witwe von einem unbekannten Mann einen Brief. Der Schreiber teilte mit, daß er den Satz gestohlen habe, und daß er bereit sei, gegen Bezahlung einer Summe von 2000 Mark den Satz der Witwe zurückzugeben. Die Witwe benachrichtigte sofort die Polizei, die denn auch den Täter nach sofort vorgenommenen eingehenden Ermittlungen fand. Den Satz mit den Urnen hatte der Mann auf einem Bauplatz versteckt, wo er von der Polizei aufgefunden wurde. Der Festgenommene wurde als der 39 Jahre alte Arbeiter Franz Böhler aus Nürnberg ermittelt, der bereits vielfach verurteilt ist.

Traben-Trarbach. Der Konturs des Weingutbesizers und Weinhändlers Max Huesgen von hier erregt allgemeines Aufsehen. Die Verbindlichkeiten liegen noch nicht sämtlich fest, werden aber auf mehr als eine Million Mark geschätzt. In Müllersdorf gezeugen ist hauptsächlich der Schölergraben des Huesgen, über dessen Vermögen ebenfalls das Kontursverfahren eröffnet worden ist. Die Wintererlöse betragen ungefähr 125 000 Mk. Näheres wird die erste Gläubigerversammlung am 22. d. Mts. ergeben. Wie schon mitgeteilt worden ist, ist Huesgen, der auf der Reise nach Amerika war, unterwegs verhaftet worden, da er verdächtig ist, die Bücher nicht ordnungsmäßig geführt und nach Beginn des Konturs noch Gelder erhoben zu haben. Seine Lebensführung nach Deutschland dürfte noch längere Zeit in Anspruch nehmen.

Freistellung der Kölner Dombrücke. In Gegenwart des Eisenbahndirektorspräsidenten wurde am Sonntag der letzte Bauabschnitt der Kölner Dombrücke zu Ende geführt, die betamntlich im Mai in Gegenwart des Kaisers in vollem Umfange dem Verkehr übergeben werden wird. Man plant dann ein Festbankett auf dem Giebel und wahrscheinlich wieder eine Festfahrt auf dem Rheine.

Ein Unglück in Halle. Man schreibt der „F. Z.“ aus Halle unter dem 4. ds.: Im hiesigen Stadttheater herrschte heute früh große Aufregung. Es was nachts in dem Gansestall im Magazinsgebäude eingebrochen worden und vier der gelebten Mitwirkenden aus Hinterpfeiler „Königstinder“ waren geflohen und, wie aus den Wappsteinen ersichtlich war, getötet worden. Die Kriminalpolizei mit dem Polizeihund „Grete“ begab sich sofort auf die Suche und scheint dem Täter auf der Spur zu sein. Für das Stadttheater bedeutet dieser Diebstahl einen großen Verlust, da es nicht so leicht sein wird, jetzt schnell vier andere Gänge zu beschaffen. Das Stadttheater hatte bei der Einstudierung der „Königstinder“ auf die Inzenerierung das Hauptgewicht gelegt und die vier jetzt geflohenen Gänge so gut dreifert, daß sie sich, wie ein hiesiger Kritiker behauptete, auf der Bühne wie zu Hause fühlten und auf einen Wirt des Kapellmeisters hin mit ihrem Gesangstatter begannen. Und nun soll man diese talentvollen Kräfte entbehren!

Eine Eisenbahnkatastrophe in Berlin. Eine folgenschwere Eisenbahnkatastrophe ereignete sich am Montag in früher Morgenstunden am Bahnhof Baumhulsenweg. Wenige Minuten nach 6 Uhr fuhr ein nach Potsdam bestimmter Zug aus der Station. Zur gleichen Zeit nahte auch ein nach Charlottenburg fahrender Zug. Etwa 3 Minuten vom Bahnhof entfernt kam es zu einem Zusammenstoß. Der Potsdamer Zug fuhr auf den Charlottenburger auf, und ein Wagen 2. Klasse und einer 3. Klasse wurden aus den Schienen gehoben und die stiele Böschung hinuntergeworfen. Unter den Fahrgästen entstand eine große Panik. Man vernahm laute Hilferufe und das Geschrei der in den verunglückten Waggons befindlichen Fahrgäste. Die Passagiere wurden mit in die Tiefe gestürzt, ohne daß sie sich aus ihrer Lage zu befreien vermochten. Das dritte Waggenteil war besonders stark beschädigt, und die Leute wurden zum Teil über der Locomotive. Einige Waggenteile wurden zertrümmert und die darin befindlichen Passagiere schwer verletzt. Die unten auf der Straße passierenden Fahrgäste haben mit Ansehen den Zug die stiele Böschung herabstürzen und eilen sofort zu Hilfe. Eine ganze Reihe von Fahrgästen lag eingeklemmt in den Trümmern. Im ganzen wurden 19 Personen zum Teil sehr schwer verletzt. Die Rettungsarbeiten wurden sofort in die Wege geleitet. Vom städtischen Bahnhof wurde sofort ein Hilfswagen mit Monteuren und Ärzten requiriert und die Verwunden wurden an Ort und Stelle verbunden und dann ins Krankenhaus gebracht. Ueber die Ursache ist eine Untersuchung sofort eingeleitet worden, die vorläufig ergab, daß die Katalstrophe auf eine falsche Weichenstellung zurückzuführen sein dürfte. — Eine weitere Weichenstellung über das Unglück folgendes: Die Schuldfrage ist ziemlich geklärt. Als Schuldiger an dem Unfall kommt der Lokomotivführer des vom Potsdamer Bahnhof kommenden Zuges in Frage. Dieser überfuhr das Haltesignal und rammte dem anderen Zug in die Flanke. Die Zahl der Leichtverletzten beträgt 27, Schwerverletzte sind 6 Personen. Der Betrieb wurde um 12 Uhr 15 Min. wieder aufgenommen.

Berlin. Das Eisenbahnunglück bei Baumhulsenweg ist trotz der erheblichen Anzahl von Verletzten noch glücklicher abgelaufen, als zu befürchten war. Obwohl zwei Wagen eine 5 Meter hohe Böschung hinabstürzten, und einer dieser Wagen dicht befüllt war, sind doch die meisten Insassen nur leicht verletzt worden. Die schwerer Verletzten haben meist Arm- und Beinbrüche erlitten, so daß ihre Wiederherstellung zu erwarten ist. Die größte Schwierigkeit bestand darin, sie aus den verunglückten Wagen herauszuschaffen. Zum Glück ist die Kuppelung hinter den beiden abgestürzten Wagen, sonst wäre das Unheil viel größer geworden. Die Waggenteile sind natürlich durch den Schreck sehr mitgenommen, einige erlitten Verwundungen.

Kaiserliche Fahnenmängel für Kriegerveinsfahnen. Die vielfach verbreitete Meinung, der Kaiser habe aus Anlaß des vierzigsten Geburtstages der Errichtung des Deutschen Reichs für eine größere Anzahl von Kriegerveinsfahnenmängel und Fahnenbänder gestiftet, ist nach einer vom Preussischen Landeskriegerverband erteilten Auskunft unzutreffend.

Großhändler Wucher. Ein ehemaliger Berliner Magistratssekretär, der infolge unverschuldeten Vermögensverlusts Wucherern und Krawattenmachern in die Hände geraten war, hatte schließlich nicht weniger als 323 Gläubiger, die außer den üblichen hohen Zinsen sich auch noch sog. Mißto-Zinsen geben ließen. Der Mann konnte schließlich aber doch nicht mehr zahlen, so daß die Wucherer 80 000 Mark verloren — ein Wert der ausgleichenden Gerechtigkeit.

Die Ratten von Moritzberg. Der fiedlen Moritzberg bei Hildesheim hat unter einer Rattenplage zu leiden, wie sie dort noch nicht beobachtet wurde. In den alten Häusern des Fleckens hat sich das Rattengeist so eingenistet, daß jeder Versuch zur Vertreibung völlig ergebnislos verlaufen ist. Sogar die Vögel haben bereits einschreiten müssen und es ist durchgeleitet worden, daß verschiedene Häuser geräumt werden mußten, weil die kleinen Ratten der Bewohner durch das Lieberman an Ratten nachts gefährdet schienen, und weil die sanitären Verhältnisse durch die Verunreinigung der Tiere immer schlechter wurden. Es ist auch bereits zu Unfällen gekommen, und erst in einer der letzten Nächte fanden Eltern, die von einer Festlichkeit nach Hause kamen, ihr dreijähriges Kind von Ratten angegriffen. Man erwartet in Moritzberg behördliche Maßnahmen, welche der Plage Einhalt tun sollen.

Kroffen. Beim Beitreten des Markalles wurde Fürst Friedrich von Waldeck und Pyrmont am Samstag nachmittag durch den Huf eines Pferdes im Gesicht ziemlich erheblich verletzt. Nur durch die Gestehtgegenwart des Fürsten, der sich durch einen Auffchlag von dem blutigen Pferde befreite, wurde weiteres Unglück verhütet. Wie das fürstliche Hofmarstallamt mitteilt, handelt es sich bei dem Unfall des Fürsten Friedrich nur um eine durch den Huf des Pferdes hervorgerufene geringfügige Verletzung an der Nase.

Stallisches. Die Statistik ergibt, daß jeder Engländer im Jahre durchschnittlich 21 Pfund Seife verbraucht. Der Amerikaner verbraucht 17 Pfund, der Franzose 15 Pfund, der Deutsche 10 Pfund und der Desterreicher 5 Pfund. — In Deutschland praktizieren im Jahre 1910 32 440 Aerzte, so daß auf je 10 000 Einwohner 501 Aerzte kommen. — In den letzten sechs Jahren wurden in Russland 37 620 Personen wegen politischer Verbrechen verurteilt, 6135 davon zum Tode, 22 568 zur Verbannung nach Sibirien. Die Zahl der in den Gefängnissen wegen politischer Verbrechen Internierten belief sich im letzten Jahre auf über 200 000.

Die neue drahtlose Telegraphie. Die so starke Wellen auszusenden vermag, daß auch Telephon-Gespräche von Europa nach Amerika ermöglicht werden, ist eine durchaus ernst zu nehmende Erfindung. Das demnächst, besonders, daß sich der Kaiser in Gegen-

wart vieler höchster Reichs- und Staatsbeamten einen Vortrag über die neue Erfindung durch deren Reichher Dr. Goldschmidt-Darmstadt halten ließ. Die neue Telegraphie wird mit größter Energie ihrer praktischen Verwendung entgegengeführt werden. Der Kaiser äußerte diesen Wunsch, und es ist nicht ausgeschlossen, daß zur Förderung des hochwichtigen Fortschritts auch Gelder der Kaiser-Wilhelm-Stiftung flüssig gemacht werden. War das Telephonieren schon ein Wunder, so führt uns das neue Verfahren wirklich in das Gebiet der unbegrenzten Möglichkeiten.

Wie aus 30 Pfennig 600 000 Mark werden. Es ist eine Binsenwahrheit, daß die meisten stononischen Werte durch Veredelung von Rohmaterial erzeugt werden. Trotzdem ist es sehr lehrreich, die Veredelungen des Rohmaterials je nach Art der Verarbeitung stufenmäßig zu vergleichen. In der „Naturw. Wochenschr.“ zeigt eine von Gottlieb aufgestellte Tabelle die Veredelungen des Holzes durch Verarbeitung. Das Rohmaterial, 1 Raummetr. Holz hat im Wald einen Wert von 10 Mark; das daraus erzeugte Schnittmaterial kostet 20 Mark; die aus dem Holz erzeugten 20 Kilogramm Zellulose kosten 34 Mark; das daraus erzeugte Papier 50—55 Mark. Durch Verpinnen der Zellulose würde man Zellulose erhalten im Werte von 75—155 Mark; wenn aber die Zellulose in Stoffe vermandelt und daraus Kanntischpapier erzeugt wird, 2000 Mark; auf Stoffe/Seide verarbeitet, steigt der Wert bis zu 3400 Mark; acetyliert und in Acetatseide vermandelt auf 6400 Mark. Noch weit größer aber ist die Veredelung des Eisens durch Bearbeitung. Ein Zentner Eisenerz kostet 0,30 Mark, als Roheisen 3 Mark, Schwaure 9 Mark, Schmiedeeisen 9,90 Mark, Blech 11 Mark, Draht 12 Mark, Stahldraht 27 Mark, Messertlingen 1500—2000 Mark, feinste Uhrenfedern 600 000 Mark.

Einiger, der vergessen wurde. In dem Hause Leipzigerstraße Nr. 130 zu Berlin, das von der Firma Wertheim für einen Vergrößerungsbau angekauft worden ist, wohnt ein Mieter mit dem schönen Namen Männchen, der jetzt, um die Bedeutung seines Namens zu veranschaulichen, vor dem Wohnhaus und dem Verkäufer des Hauses ganz tüchtig seine Nerven macht. Er hat einen mehrjährigen Mietvertrag, dessen Auflösung von dem Verkäufer vergessen wurde, und er besteht nunmehr, obwohl die Abbrucharbeiten an mitangekauften Häusern schon vollendet sind, auf der Abkündigung seines Rechtes, jedoch er förmlich in einem Meer von Trümmern wie auf einem einsamen Eiland wohnt. Es sind ihm bis jetzt bereits eine Viertelmillion Mark geboten worden, aber er ist immer noch nicht mit der Abkündigung zufrieden. Als trotzdem der Abbruch begann, erwirkte der Mieter eine einstweilige Verfügung, durch welche der Weiterabbruch des Hauses bei Androhung einer Haftstrafe von sechs Wochen untersagt ward. Diese Verfügung ward von der Firma angefochten, aber nunmehr vom Landgericht 1 bestätigt. Dadurch wird es vorläufig dem Wohnhaus W. Wertheim unmöglich, zwischen dem Neubau auf den Grundstücken 126 bis 128 und dem Geschäftshaus eine Verbindung, die durch einen Herberbau geplant war, herzustellen. Der Abbruch des für diesen Zweck notwendigen Quergebäudes des Hauses 130 ist eingestellt worden, obgleich das Quergebäude bereits bis zum dritten Stock und das Seitengebäude deselben Grundstücke bis zum zweiten abgerissen ist. Man wird nun abwarten müssen, ob die Firma ihr Heil in weiteren gerichtlichen Schritten versucht oder sich durch sehr hohe Opfer mit dem Mieter zu einigen sucht. Ihn einzubauen, gewissermaßen „einzufassen“, wie das bei ähnlichen Gelegenheiten sonst schon geschah, dürfte in diesem Falle schwer möglich sein.

150 Leute von Wölfen zerrissen. Nach einem aus Sebastopol in Petersburg eingetroffenen Telegramm können sich die Einwohner von Nikolowsk der durch die Kälte in das Dorf getriebenen Wölfe nicht mehr erwehren. Die ganze vorhandene Munition ist bereits verpfossen, doch nimmt die Zahl der toten Wölfe täglich zu. Ganz Herden belagern das Dorf und dringen in dasselbe ein. In der Umgebung von Nikolowsk sieht man zahlreiche zerlegte Kleidungsstücke und Gegenstände, die von aufgefressenen Menschen stammen. Im ganzen werden bereits 150 Personen vermißt, die den Wölfen zum Opfer gefallen sind.

Petersburg. In Chorbain find seit dem Ausbruch der Pest verstorben: in der Eisenbahnstadt etwa 1000 Personen, darunter 40 Europäer, in der Chinesenstadt Findjabin ungefähr 5000 bis 6000 Chinesen. Die heutige tägliche Sterbeziffer in der Eisenbahnstadt und in der Chinesenstadt ergibt zusammen 150 bis 200 Chinesen. In Sanghain und Mandan sterben täglich etwa 50 Chinesen. Duzende von Pestfällen werden aus Wally, Tientsin, Peking, Tschifu und längs der Eisenbahn Tientsin-Tsinanfuss gemeldet.

Verbrecher und Lebensretter. Aus Paris wird berichtet: In St. Denis fiel eine junge Arbeiterin in den Kanal. Ihr Bräutigam (ein Arbeiter) sprang ihr nach, um sie zu retten. Er hatte auch das Mädchen bereits am Neck erfaßt, als beide unterzugehen drohten. In diesem Augenblick sprang ein Passant ins Wasser und es gelang ihm, beide ans Land zu ziehen. Als die hinzugekommene Polizei den Namen des Lebensretters feststellen wollte, um ihm für eine eventuelle Belohnung in Vorschlag zu bringen, ergriff er schamhaft die Flucht. Dies erregte Verdacht. Er wurde eingeholt und es stellte sich heraus, daß man es mit einem zu 2 Jahren Gefängnis und 5 Jahren Verweisung aus Paris verurteilten Menschen namens Dompartin zu tun hatte. Er hatte sich seiner Strafe durch die Flucht entzogen und war nach Paris zurückgekehrt.

Rom. Vor einigen Wochen hat eine Erdbebenwelle von Messina unvermutet ihren Vater wiedergefunden. Das damals 12-jährige Mädchen lebte bei einem Onkel in Messina, als das Erdbeben vom 28. Dezember 1908 die Stadt und das Haus ihrer Verwandten zerstörte. Da ihre Mutter schon früher gestorben war, und sie von ihrem Vater nichts wußte, wurde Santa Cambria als Waise von der unter dem Schutze der Königin Elena stehenden Stiftung in Pflege genommen und in Como untergebracht. Erst gegen Ende des vergangenen Jahres gelang es den Nachforschungen des Sekretärs der Stiftung, den rechtmäßigen Vater des Mädchens aufzufinden, der seit einigen Jahren auf Arbeit in Calabrien war, von seinen Verwandten in Messina keine Nachrichten mehr empfangen hatte und danach glauben mußte, daß sie mit seiner Tochter ein Opfer des Erdbebens geworden seien. Kürzlich ist der Vater Cambria nach Messina zurückgekehrt und half so den Raben anknüpfen, der ihn wieder zu seiner Tochter führte.

Wie man in China telegraphiert. Im Lande der Antireformen wurde im Jahre 1872 die erste Telegraphenlinie eröffnet, heute steht eine Leitung von ungefähr 16 000 Meilen unter kaiserlicher Kontrolle. Die chinesische Sprache ist meist einsilbig und nicht alphabetisch, darum hat die Übermittlung telegraphischer Nachrichten auch ihre eigene Methode. Chinesische Worte die chinesische Sprache hat, ebensovielfache Charaktere gibt es bei der chinesischen Telegrammenschrift. Die Mitteilungen werden daher in chinesischen Nummern weitergeführt. Es wird eine Taste mit Doppelende benutzt, an einem Ende eine Nummer, an anderen das Charakterzeichen. Man bringt die Charakterezeichen laut Nummern zu Papier und liest sie dann laut Chorofterzeichen in umgekehrter Reihe ab.

Konstantinopel. Das Gebäude der Porte ist Samstag nacht teilweise niedergebrannt. Das Feuer brach in dem in der Mitte des Gebäudes befindlichen Telegraphenamt aus, vernichtete die Bureaus des Staatsrats, einen Teil des Ministeriums des Innern und des Großwesens. Die Archive des Staatsrats und des Ministeriums des Innern sind verbrannt. — Die Konstantinopeler Stadtverwaltung hat also aus dem Brande des Parlamentsgebäudes am 19. Januar vorigen Jahres doch etwas gelernt. Damals verlagte die Feuerwehr samt allen ihren Einrichtungen vollständig, so daß das Parlamentshaus von Grund aus zerstört wurde. Die berühmte „Hohe Porte“ ist im wesentlichen nur ein ungeheures Holzgebäude; trotzdem gelang es, die Hauptteile vor dem vergehenden Element zu schützen. — Von den hundert Anwohnern, welche das Erdbeben betroffen wurden, wurden zwanzig verhaftet, ebenso zwei Polizisten. Die Polizei und die öffentliche Meinung ist der Überzeugung, daß eine verbrecherische Brandlegung durch dieselben unbedenklich übergeben vorliege, die feuergeht den Brand im Parlamentsgebäude verursacht hätten. Die Regierung soll mehrere Drohbrieve von geheimen Komitees erhalten haben, daß alle öffentlichen Gebäude niedergebrannt würden.

Von der Pest in China. Die Frage, ob der deutsche Gesandtschaft in Peking irgendeine Gefahr durch die Pest droht, wird der „F. Z.“ an maßgebender, chinesischer Stelle vernimmt. Sämtliche auswärtigen Gesandtschaften in Peking sind seit Freitag isoliert und haben Vorkehrungen getroffen, um in allem von aus-

sein Her unabhängig zu sein. Der Verkehr mit der hiesigen Regierung wird durch Zwischenträger besorgt, die streng kontrolliert werden und unter ständiger Kontrolle eines europäischen Arztes stehen. Bis jetzt ist noch kein Fall von Erkrankung aus den Gefangenen gemeldet worden, jedoch diese als Leiden frei zu betrachten sind. Ein Teil der Mitglieder auswärtiger Gefangenen hat zudem schon vor Uebertragung der Pest nach Peking die chinesische Hauptstadt vorübergehend verlassen.

Champagner 1870/71. Aufknüpfend an die Aufregung, die der „Champagnerkrieg“ in Frankreich hervorgerufen hat, erzählt Saulois eine Episode aus den Kriegsjahren 1870/71, bei der ein ständiger französischer Gastwirt den Dursi unserer Offiziere nach Kräften misbraucht und den wackeren Kriegergefechten einen „Champagner“ verabfolgt, der niemals die berühmten Weingärten des Champagnerlandes gesehen hatte. „Es war während des Krieges in einem Hotel in Tours. Als ich im Herbst nach Paris zurückkehrte, flog ich in dem Hotel ab und erkundigte mich auch bei dem Besitzer, ob er durch die feindliche Besetzung in seinem Geschäft keinen großen Schaden erlitten hätte. Denn Tours war seit dem 15. Dezember von deutschen Truppen besetzt gewesen, nachdem die Regierung nach Bordeaux zurückgewichen war. Aber der Hotelier hatte keinen Grund zu klagen. „Nein, nein, mein Herr, ich kann nicht klagen, daß ich Schaden erlitten habe. R. de Bismarck hat lange bei mir gewohnt, und weiß der Teufel, wo der ist, wird strenge Disziplin gehalten und keiner wagt zu mucken. Aber eines Tages waren wir doch in großen Mengen, und ich weiß nicht, was geschehen wäre, wenn die Geistesgegenwart meiner Frau mir nicht zu Hilfe gekommen wäre.“ Der Schreiber ließ sich den Hergang erzählen. „Ja, sehen Sie, bei mir verkehrten die Herren Offiziere. Sie kamen zum Souper ins Hotel. Sie dinierten eigentlich nicht, nach deutschem Brauche verzehrten sie mittags ein sehr kräftiges Dejeuner mit Suppe. Am Abend wurde dann soupiert, immer mit Champagner. Ach, wie da der Sekt perlte. Und ich machte meine Rechnungen. Sie können's mir glauben,“ so fuhr der Patriot stolz fort, „ich machte ihnen Rechnungen, denn nicht wahr, es waren doch die Feinde des Vaterlandes. Aber eines Tages wurde es furchtbar.“ „Warum? Wollte man ihnen nicht bezahlen?“ „O nein, sie bezahlten immer, und sehr pünktlich. Es war viel schlimmer: wir hatten keinen Champagner mehr, unsere Vorräte waren erschöpft, es war unmöglich, neuen kommen zu lassen. Da gab es eben große Entrüstung, und wir gitterten vor Angst. Was würde geschehen? Da hatte meine Frau einen genialen Einfall: im Keller lagerten noch einige tausend Flaschen billigen Weines von Saumur, ein geringer Schaumwein, er war sehr billig, kostete etwa 1 Fr. 50 die Flasche. Flugs ging's an die Arbeit, die Hälfe wurden mit Staniol umwickelt, andere in Siegelglas getaucht, die Etiketten waren schnell abgetrennt, und aus dem Schaumwein von Saumur wurde ein edler Champagner, die Flasche zu 10 Fr. Und keiner der Herren Offiziere merkte etwas, frühlich tranken sie diesen „Champagner“ und bestellten immer wieder neue Flaschen. Sapristi, das war ein gutes Geschäft. Denn es waren ja Feinde.“ Der patriotische Wirt, der von seinen deutschen Gästen so prompt und reichlich bezahlt wurde, starb als reicher Mann mit dem Bewußtsein, zugleich seinem Vaterland einen Dienst erwiesen zu haben. Aber sein Leid konnte weder die Kaune der Offiziere beeinträchtigen noch den Gang der Ereignisse aufhalten, und Paris kapitulierte doch!

Buntes Allerlei.

Bernshelm. Plötzlich gestorben ist der Oberamtsrichter Franz während des Dienstes auf seinem Bureau. Er erlitt einen Schlaganfall.

Heppenheim. Erhängt hat sich ein 29 Jahre alter Landwirt, der kürzlich auf der hiesigen Rodbahn ein Bein gebrochen hatte und deshalb in die Klinik nach Heidelberg gebracht werden sollte.

Köln. Der Erste Staatsanwalt Richard, der Vertreter des Oberstaatsanwalts, ist nach der „Köln. Volksztg.“ seit einigen Tagen verschwunden. Seiner Familie hinterließ er einen Zettel, auf den er geschrieben hatte: „Suchet mich nicht, Ihr werdet mich nicht finden; ich scheide aus.“

Essen. Heute morgen wurde bei der Revision des von Miffingen kommenden D-Zuges auf dem Abort eines Abteilens eine

männliche Person erschossen aufgefunden. Ein Revolver lag neben der Leiche. Zweifelloso liegt Selbstmord vor.

München. Der Münchener Student Hans Ebert, Sohn eines Rechtsanwalts aus Homburg, ist auf der Ehrenbachhöhe oberhalb Nibbelhof tot aufgefunden worden. Er ist beim Stürzen von einer steilen Stelle abgestürzt, bewußlos liegen geblieben und in der Nacht erstorben.

Langenberg. Der Schuhmacher Bögel, der seinen Wohnsitz von hier verlegte und seine Möbel verkauft hatte, wollte die letzte Nacht in der Werkstatt zubringen. Er hatte seine Ruhestätte vor dem Ofen aufgeschlagen, wo anscheinend durch glühende Kohlen, die aus dem Kof herausfielen, seine Kleider in Brand gerieten. Am Morgen fand man die verkohlte Leiche. Der Mann war Witwer und stand allein.

München. Die große Metallwaren-Fabrik Schuler Radfolger wurde durch eine Feuersbrunst teilweise zerstört. Die Feuerwehr arbeitete drei Stunden an der Bekämpfung des Brandes. In der Fabrik wurden hauptsächlich Bade-Einrichtungen hergestellt. Maschinen und Fabrikeinrichtungen sind teilweise vernichtet worden. Der Schaden ist bedeutend.

Verurteilter Gastwirt. Die Strohkammer in Frankfurt a. d. O. verurteilte einen Gastwirt, der einem Arbeiter so viel Schnaps eingegeben hatte, daß er am nächsten Tage an Alkohol-Vergiftung starb, wegen fahrlässiger Tötung zu einem Monat und seinen Kellner zu einer Woche Gefängnis.

Krefeld. Der 32jährige verheiratete Chauffeur Gärtner übte ein 18jähriges Lagermädchen, mit dem er ein Liebesverhältnis unterhalten hatte durch drei Revolvergeschüsse und versuchte sich dann selbst zu erschießen. Er wurde schwer verletzt ins Krankenhaus gebracht.

Offhofen. Der ehemalige Sanitätsrat Dr. Kolln von hier, der im vorigen Jahre wegen Verleitung zum Meidein mit dem Detektiv Großfortenhaus zu anderthalb Jahren Zuchthaus verurteilt wurde und wegen Kränklichkeit zeitweiligen Straußauschub hatte, machte in der letzten Zeit ein wiederholtes Gnadengesuch an den Großherzog, das dieser Tage abgewiesen wurde.

Landenberg a. W. Sprache und Gehör hat durch Schreden in einem fürchterlichen Traum der 24jährige Kaufmann Albert verloren. Die Ärzte hoffen ihm beides wiedergeben zu können.

Essen. Dienstag vormittag wurde von mehreren Männern der Versuch gemacht, einen Wagen, der 275 000 Mark an Leihgelde von der Reichsbanknebenstelle in Gladbeck nach den fiskalischen Maßerschäfften bringen sollte, zu überfallen. Es wurden mehrere Revolvergeschüsse auf die aus vier Schichtmeistern bestehende Besatzung des Wagens abgegeben, doch wurde niemand verletzt. Die Verfolgung blieb resultatlos.

Ein Denkmal für Kain. In Wien ist ein Komitee zur Errichtung eines Denkmals für Josef Kain in der Bildung begriffen. Dem Ausschuss gehören u. a. an: Hermann Währ, Hugo v. Hofmannsthal, Max Kahlbed, Fel. Salten, Arthur Schnitzler und Karl Schönherr.

Bei einem Festbankett, welches von einem Kriegerverein in Ober-Schlesien veranstaltet wurde, erfolgte gegen Mitternacht vor den Saalüren eine Explosion. Der Festteilnehmer bemächtigte sich eine Panik. Man nimmt an, daß eine Dynamitpatrone von böswilliger Hand entzündet wurde.

Neueste Nachrichten.

Zum diesjährigen Jarenbesuch. Darmstadt. Es steht nunmehr definitiv fest, daß Jar Nikolaus und die Jarin auch in diesem Jahre dem heftigsten Hofe einen Besuch abstatten werden, damit die Jarin ihre Kaufheimer Kur vollenden kann. Ursprünglich hoffte man am russischen Kaiserhofe, daß die völlige Wiederherstellung der Jarin auch durch eine Kaufheimer Kur in Petersburg selbst beendet werden könne, doch hat man davon nach Meinung der Ärzte Abstand genommen. Nicht nur der Gebrauch der Wässer an Ort und Stelle, sondern auch der Klimawechsel und die Wirkung alter Erinnerungen in Hessen haben auf die Jarin eben viel höheren Einfluß ausgeübt, als sich je von einem Gebrauch der Kaufheimer Wässer in Russland selbst erwarten lassen.

könnte. Das Jarenpaar wird wieder im Schloss Friedberg, später auch für kurze Zeit in Wolfsgarten Wohnung nehmen. Der Ueberwachungsdiens für dieses Jahr nicht den Umfang annehmen, den man ihm im vorigen Jahre gab.

Wochum, 8. Februar. Das hiesige Schwurgericht verurteilte die Bergarbeiterfrau Udenbruch aus Kolltrop bei Reddinghausen, die in der Nacht zum 18. Oktober ihren Mann im Bett erdrosselt hatte, wegen Totschlages zu 12 Jahren Zuchthaus und 10 Jahren Ehrverlust.

Halle a. d. S., 8. Februar. Vom Schwurgericht wurden gestern der Bahnstellschaffner Karl Grimm von hier und der Schloßwagen-Kontrollleur Fritz Reiffel aus Berlin abgeurteilt. Grimm hatte an der Bahnstellschere die Karten zu durchlöchern und den Ankommenden die Karten abzunehmen. Er behielt die durchlöchernten Karten zurück, schickte sie an Reiffel nach Berlin, der dann unter falschem Namen von der Eisenbahndirektion das Geld zurückforderte, da er die Karte nicht habe antreten können. Die Durchlöcherung führte er darauf zurück, daß er erst im letzten Augenblick an der Fahrt verhindert worden sei. Auf diese Weise erschwand er 170 Mark. Grimm erhielt 1 Jahr 3 Monate, Reiffel 1½ Jahre Gefängnis und Jeder 3 Jahre Ehrverlust.

Dienstadt, 8. Februar. Der Kaiser hat den Militärkrieger Schöder in Oldenburg, der wegen schwerer disziplinarischer Vergehen zu einer längeren Gefängnisstrafe verurteilt worden war, wegen guter Führung begnadigt, nachdem der Verurteilte einen großen Teil der Strafe verbüßt hatte.

Konstantinopel, 8. Februar. Nachrichten aus Anatolien besagen, daß die Kälte unerträglich ist. In Kasamon zeigte das Thermometer 32 Grad unter Null. Der Ulgis und Euphrat sind zugefroren. Es herrscht großes Mangel an Nahrungsmitteln und Vieh. Mehrere Provinzen sind von aller Verbindung abgeschnitten. 6 Bataillone, die in Crengian bereit stehen, können wegen der Kälte nicht nach Konstantinopel abfahren.

Paris, 8. Februar. Wie man dem „New York Herald“ aus Paris telegraphisch mitteilt, beginnt die Epidemie in der Hauptstadt an Heftigkeit nachzulassen. Die rücksichtslos durchgeführten Abwehrmaßnahmen scheinen endlich zu einem Erfolge führen zu wollen. In Frankreich, dem Chinesenviertel von Chardin, sind seit dem Auftreten der Pest im Ganzen 3800 Leichen verbrannt worden. Die Verbrennung weiterer Tausender ist dadurch unmöglich geworden, daß es an den genügenden Mengen Petroleum fehlt.

Paris, 8. Februar. In Chateaux-Mallant (Departement Cher) wurde der Roter Thoband verhaftet unter der Beschuldigung, zwei Testamenten gefälscht zu haben, durch die der Generalrat Beguin zum Universalerben eines im Jahre 1909 verstorbenen Tierarztes eingesetzt worden war, der ein Vermögen von 400 000 Francs hinterlassen hatte.

London, 8. Februar. Heute früh unternahm Polizeimannschaften, von denen eine große Anzahl mit Revolvern bewaffnet waren, eine unsicherersehung Abhörung bestimmter Straßen im Osten von London. Fast schien es, als ob es wieder zu einer Verlagerung wie in der Sidneystraße komme, jedoch wurden die Polizeimannschaften gegen 3 Uhr zurückgezogen, nachdem ein junger Russe sowie eine Frau verhaftet worden waren, nach der seit Ende Dezember 1910 im Zusammenhang mit dem Mord in Houndsditch gesucht wurde.

Petersburg, 8. Februar. Frau Tolstoi soll 10 Seiten aus dem Tagebuch des verstorbenen Dichters Tolstoi herausgerissen und vernichtet haben, weil sie den Familienruhm beeinträchtigen und Aufklärung darüber einhalten, weshalb Graf Tolstoi sein Gut Jasnaja Poljana verließ.

Podol (Russisch-Polen), 8. Februar. Hier blieb ein Wüteraug 24 Stunden im Schneesturm stecken. Fünf Leute sind erfroren.

In Hammond in America bediente ein Bahnstellschaffner eine Dame besonders höflich, was dieser so gut gefiel, daß sie den Schaffner zum Erben ihres großen Vermögens einsetzte.

Leitung Guido Zeidler. Verantwortlich für den redaktionellen Teil Paul Jorisch, für den Reklameteil und Anzeigenenteil Julius Hontke, für Druck und Verlag Wilhelm Holzapfel, Druck in Bielefeld. Abdruck und Verlag der Buchdruckerei Guido Zeidler in Bielefeld.

Knorr-

**Hafermehl
Haferflocken
Reismehl**

seit über 40 Jahren als
zuverlässige Kindernahrung
bekannt und bewährt. Einzig
richtiger Zusatz zur Kuhmilch.
Leicht verdauliche Speise für
Schüler und Kranke. D

Nur in Originalpaketen von ¼ und ½ kg.
Jedes Paket enthält einen Gutschein.

Verlangen Sie die Prämienliste von der Firma C. H. Knorr H.-G.,
Heildorn a. N.

Sie stehlen
das Geld aus Ihrer eigenen Tasche, wenn Sie diese Annonce nicht beachten. Verkauft jetzt schon von meinem

Riesenlager

entstanden durch überhöht vorteilhafte Einkäufe.
500
Damen- und Herrenkleider, Auszüge usw.
in sehr schönen Mustern und neuesten Fassons,
darunter verschiedene aus Gelegenheitskäufen
stammend, deren frühere Ladenpreis 15, 20, 30
bis 45 Mark war, jetzt zu 5, 10, 15 bis 25 Mark.
Damen- und Herrenkleider, Schulmäntel und
Schulhosen in neuesten bildlichen Mustern zu sehr
billigen Preisen. Kinderkleider (sogar von 1.50 Mark an). Schul-
hosen aus besten Materialien für das Alter bis 14 Jahre. Stütz-
nur 2 Mark (solange Vorrat reicht). — Mehrere 100 Dolan für jeden
Bettin geeignet, zu jedem nur annehmbaren Preis.
Als besonderen Gelegenheitskauf empfehle einen großen Vollen
Gabels für Herren und Damen, deren früherer Preis bis
20 Mark war, jetzt zum Ausverkauf 2-3 Mark pro Stütz.
Bitte sich selbst davon zu überzeugen, auf jedem Stütz ist der
frühere Preis erkennbar.
Erstes und größtes Geschäft **Neugasse 22.**
dieser Art.

Der Verkauf dieser Artikel findet in der 1. und 2. Etage statt.
Wiesbaden. J. Drachmann.
Auf mein enormes **Schuhwaren** (worumher oft Gelegenheits-
verkauf) mache beten
besonders aufmerksam.
(1917a/22a/35a)

Victoria-Brunnen
Oberlahnstein. Hoflieferant.

UMSONST ERHALTEN SIE
Kinderwagen, Verkaufswagen
Spielzeugwagen
am besten erhalten von der DEUTSCHEN
LAND ALLEN durch am besten erhaltenen
Kinderwagenfabrik
Julius Treibart, Orlimattsa.

Billige Tapeten

Ausverkauf wegen Umzug
nur noch bis Ende Februar.

Die Lagerbestände werden zu jedem annehmbaren
Preis abgegeben.

Günstige Gelegenheit
für Hausbesitzer und Bauherren.

Schulz & Schalles

vorm. Fritz Nocker. 3087 a 457K
Kirchgasse 18, Ecke Luisen-
strasse. — Telefon 324.
Tapeten, Linoleum, Wachstuche.

20 Mark Belohnung

demjenigen, der mir den Täter
namentlich macht, der in der Nacht
von Sonntag auf Montag an
meinem Hause die Fenster ein-
geworfen hat, daß ich denselben
belangen kann **Georg Wilm,**
Eilbeidenstraße 18. 6045

J. Th. Gallo Nachf.

empfehle zu billigen Preisen:
**Feinste Gemüse- und
Obst-Konserven**

la. Sauerkraut, Breiherber,
la. neue holländ. Sardellen,
Kollmüsse, Gerichte,
und Bismarckbier,
Kaviar, Salsen, etc.

Hühner Hallenser, beste Fe-
ner, Bräuer, Nieder-
schlagel- u. Gerichte,
Kaviar gratis. 6
Geiselhof, Regentheim 419

Junger Mann
21 Jahre alt sucht Arbeit,
gleich welcher Art, geht auch als
Aushilfe. 600
Näheres Altona-Expedition.

Erbenheim. 515
Ein kompletter
Einspänner-Wagen
zu verkaufen bei
Wassermeister Schöb,
Erbenheim.

**Gebrauchter
Kinderwagen**
billig zu verkaufen. 700
Näheres Altona-Expedition.

Torpedo
Fahrräder und Schnellschreibmaschinen
Anerkannte Qualitätsmarke
Weilwerke G.m.b.H. Frankfurt a. M. Rödellheim.

Leicht, elegant, haltbar! Verbindungen gesucht, wo nicht vertreten. Stets sichtbare Schrift!

MANOLI
CIGARETTES
zu haben in den Spezial-Geschäften
DANDY-CHIC
GIBSON GIRL-LA FLEUR

Drahtgeflecht
Umzäunungen, schmiedeeis. Gitter, Tore
fertigt die Drahtwarenfabrik 2806
Richard Houchert, Bielefeld
Telephon 162.

Erstklass. Fabrikate
Auf Wunsch jede
beliebige Marke.
Strid-Maschinen
best. Erwerbsmittel für
alleinlebende Personen
Kig. Reparaturwerkstatt
für alle Systeme.
Decker (1183a)
näht vor-
und
rückwärts,
sticht und
stopft.
Für alle
gewerblichen
Zwecke.
Martin Deder
Deutsche Nähmach.-
Gesellschaft
Wiesbaden
Neugasse 28.
Vert. überall gesucht.